

Haushaltsrede 2016 des Oberbürgermeisters Ulrich Scholten, 22. September 2016

„Ich möchte etwas an den Anfang stellen, was nicht ganz so selbstverständlich ist.

In den letzten 10 Jahren seiner Tätigkeit als Kämmerer ist es Uwe Bonan fast durchgängig gelungen, einen genehmigten Haushalt zu erstellen. Für 2016 ist die Genehmigung –wie wir wissen- vor ca. 3 Wochen eingegangen.

Das ist unter den Umständen, unter denen wir seit Jahren wirtschaften müssen eine großartige Leistung!

Sofern wir also später den Beschluss fassen, unseren Kämmerer zum hauptamtlichen Geschäftsführer der MVG zu machen, so haben wir nicht nur eine sehr gute Lösung für die wichtige Zukunftsaufgabe ÖPNV, sondern wir verlieren auch einen guten Kämmerer.

Ich bin aber davon überzeugt, dass die Entscheidung richtig ist, denn Uwe Bonan bringt alles mit, was benötigt wird, um das Defizit in der Gesellschaft –natürlich zusammen mit seinem Essener Kollegen- beherrschbar zu machen.

Um einen guten neuen Kämmerer werden wir uns in den nächsten Wochen und Monaten gemeinsam kümmern.

Ein genehmigter Haushalt ist für eine Kommune auch sehr wichtig, er ist die Basis für das Handeln eines Geschäftsjahres. Aber: Eine Genehmigung im Spätsommer oder Frühherbst macht irgendwie auch deutlich, dass bis dahin auch gearbeitet werden konnte.

Warum sage ich das?

Nicht, weil ich der Meinung bin, ein genehmigter Haushalt wäre nicht wichtig. Das ist er sehr wohl.

Aber ich glaube schon auch, dass wir allmählich den Umgang damit etwas modifizieren müssen. Die ständige Finanzmisere hat dazu geführt, dass wir alle dadurch sehr geprägt sind und uns manchmal in sehr kleinteiligen Situationen und Diskussionen wiederfinden. Ich finde, es ist die Zeit gekommen, dass wir uns hiervon verabschieden sollten. Ich bin seit 10 Monaten im Amt und habe schon einige Male erlebt, dass wir uns über 500 oder 1.000 € unterhalten haben. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, aber wir alle werden zu gut bezahlt, als dass wir uns daran abarbeiten sollten.

Ich möchte uns heute bitten –und da beziehe ich mich selber mit ein: Lasst uns in den nächsten Jahren vor allem mit den wirklich wichtigen, mit den strategischen Dingen auseinandersetzen. Und lasst uns gemeinsam bei allem, was wir tun, Augenmaß bewahren und nicht Dinge kaputtsparen, die ein paar hundert oder tausend Euro bringen, aber dabei mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen.

Uwe Bonan wird uns nachher den neuen Haushalt vorstellen. Dabei werden wir feststellen, dass wir in den Stärkungspakt aufgenommen werden müssen. Sonst ist eine

Haushaltsgenehmigung nicht mehr seriös darstellbar. Und dazu können wir überwiegend gar nichts. Kurz vor der Wahl schlug z.B. das Flüchtlingsthema auf. Ein knapp 2stelliger Millionenbetrag zusätzlich für den Haushalt. Mal eben so.

Unser Kämmerer sagt ja immer, dass der Haushalt ein atmendes Gebilde ist. Klar, aber in solchen Dimensionen?

Und deshalb – und weil wir alle gemeinsam in dieser Stadt die Verantwortung tragen- bitte ich Sie/Euch/Uns: lasst uns immer und bei allem mit Augenmaß vorgehen.

Eine Fusion der Verkehrsgesellschaften Essen und Mülheim ist ein solches strategisches Projekt. Hier stecken Millionen drin, die gehoben werden müssen. Ich werde mich nicht auf eine Zahl festlegen, es wird auch Startinvestitionen geben müssen, aber perspektivisch wird die gemeinsame Gesellschaft wirtschaftlicher und schlanker aufgestellt sein aufgestellt sein müssen. Das sind die Dinge, an denen wir arbeiten müssen, da steckt Musik drin.

Aber einen Zuschuss von 1.000 € zu streichen, an dem am Ende z.B. ein ehrenamtliches Projekt hängt, das Menschen mit Herzblut umsetzen und das diese unsere Stadt lebenswert macht: da sage ich klar: Mit mir nicht zu machen!

Damit werbe ich sicher nicht dafür, sinnlos Geld auszugeben, aber dafür, dass wir zusammen darauf achten, nicht im Sparwahn wichtige Dinge zu zerstören, die wir nicht mehr kitten können. Denn solche Maßnahmen –und das ist mir wichtig, stehen in keinem Verhältnis zu Dingen, die uns einfach so auf die Füße fallen und die wir nicht beeinflussen und ändern können.

Und ich will damit auch nicht sagen, lasst uns alles erhalten. Alte Zöpfe gehören auch mal abgeschnitten, da bin ich dabei.

Aber ich denke, dass wir sind gut beraten sind, unsere selbstauferlegten Vorgaben gelegentlich zu überprüfen und evtl. auch neu zu justieren.

An dieser Stelle muss ich beispielhaft auf unsere Personalsituation zu sprechen kommen.

Wir haben in den letzten 16 Jahren 558 Stellen eingespart. 558, das sollten wir uns auf der Zunge zergehen lassen, das sind 21 % aller Stellen. In der gleichen Zeit mussten wir fast 700 wieder schaffen, davon alleine in diesem Jahr weit über 100.

Und nun wollen wir mithilfe der GPA noch weitere Stellen einsparen.

Ich habe in den letzten Monaten gesehen und erlebt, wie dünn die Decke geworden ist.

Wenn Stellen wegfallen sollen, müssen also Leistungsangebote wegfallen oder Standards gesenkt werden. Das können wir tun, aber auch hier sage ich: lasst uns genau hinsehen.

Das dies trifft unmittelbar die Lebensqualität in unserer Stadt!

Und was das Personal angeht, sind wir doch längst schon an dem Punkt, Personal aufbauen zu müssen, damit wir nicht in 10, 15 Jahren vollständig abgehängt sind. Wir bekommen nämlich jetzt schon kaum noch gute junge Leute, unser Personalamt beklagt, dass es fast monatlich schwieriger wird.

Machen wir uns klar:

In den nächsten 15 Jahren verlieren wir fast die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen!!!

Was heute schon passiert, können wir täglich sehen. Nur ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit:

Die Bürgeragentur hat zwei Wochen verkürzte Öffnungszeiten gefahren.

Warum: Weil eine Kollegin einen schweren Unfall hatte, während es geplante Urlaubszeiten gab. Und da war eben niemand mehr, den man noch mal eben hätte aktivieren können. Und wenn es nicht dort eine unglaubliche Einsatz- und Hilfsbereitschaft untereinander geben würde (da schaut niemand auf die Uhr) hätten wir noch weiter reduzieren müssen. Das ist die Realität. Alles geht noch irgendwie, es darf aber bloß nichts ungeplant passieren.

Daher noch einmal meine Bitte an uns alle – für die nächsten Jahre: Lasst uns gemeinsam Augenmaß bewahren bei allem, was wir entscheiden. Lasst uns die wichtigen, strategischen Themen weiterhin gemeinsam bearbeiten- so wie es bisher immer gut geklappt hat.

Aber lasst uns auch zusammen darauf achten, dass wir uns nicht im Kleinklein verlieren“.